



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Seisen bei Hannover.

Vierter Band: Apfel.

Nro. 263 — 541.

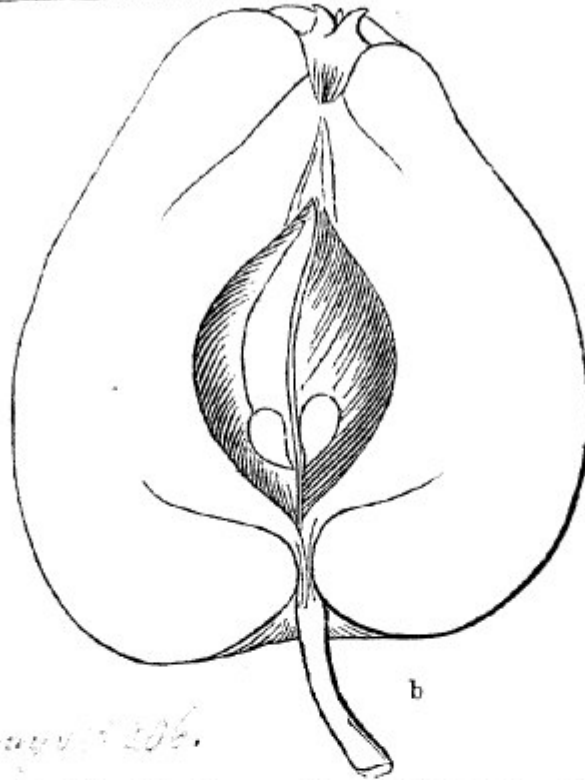
Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

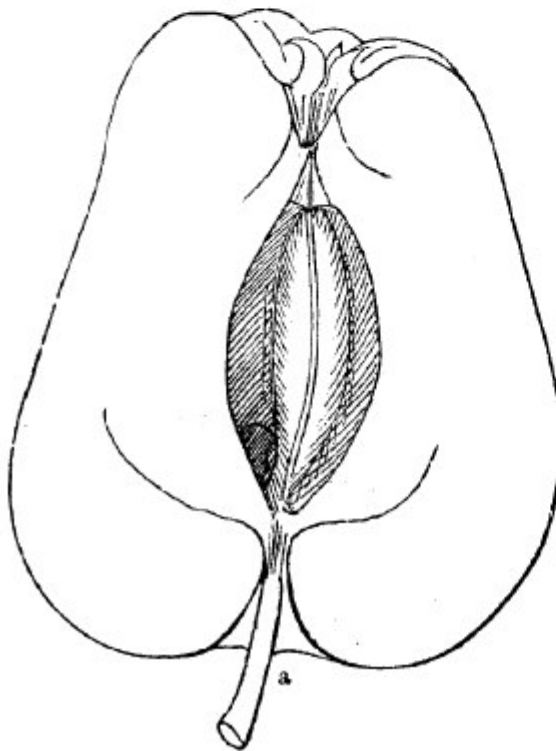
Verlag von Eugen Ulmer.

No. 270. Der Zuckerhut-Apfel. Die I, 2.; Luc. II, 1 b.; Hogg I, 2 A.



Apfel Zuckerhut 206.

Der Zuckerhut-Apfel (Sugar loaf Pippin), * †. Mitte Aug.



Heimath und Vorkommen: dieser gute, aber nur kurze Zeit haltbare Sommerapfel, der wegen seiner Form merkwürdig ist, ist nach Hogg S. 190 durch die Londoner Gartenbaugesellschaft aus St. Petersburg in England eingeführt und wäre sein russischer Name Dolgoi Squoznoi. Mein Reis erhielt ich von der Londoner Gartenbaugesellschaft und ist die Sorte nach Hoggs und Downings Beschreibung ächt. Von J. Booth zu Hamburg erhielt ich als Dolgoi Squoznoi (ich las auf dem angehefteten Zettel Dolgoi Skrasnoi) eine

Frucht, die gleichfalls im August reifte und die Form und Größe der obigen Figur b hatte, jedoch merklich braunroth gestreift und punktiert war, Hogg rechnet die Sorte in England zu den vorzüglich guten Sommer-Äpfeln für die Küche.

Literatur und Synonyme: Lond. Catal. Nr. 811, mit den Synonymen Hutchings's Seedling, welcher Name eher auf Ursprung in England schließen ließe. Hogg p. 190 mit den Synonymen Hutchings's Seedling und Dolgoi Seoznoi, (langer durchsichtiger Apfel) Lindley Guide 10; Abbildung Pomol. Magaz. I, Taf. 3, Downing p. 76. Dittr. III, 69. Nach einer von Dittrich gegebenen Bemerkung wäre Hutchings's Seedling dem Obigen etwa nur ähnlich.

Gestalt: Größe nach Hogg $2\frac{2}{3}$ " breit 3" hoch; bei mir hatten die größten die Größe obiger Figuren, die Mehrzahl blieb nur 2" breit und $2\frac{1}{2}$ " hoch. Gestalt theils abgestumpft konisch, meistens der Walzenform sich merklich nähernd. Der Bauch sitzt allemal stark nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich ziemlich flachrund zuwölbt. Nach dem Kelche nimmt sie stärker ab, macht allermeist eine schwache Einbiegung und dann eine etwas wieder verdickte, stark abgestumpfte, häufig etwas schräg abgestumpfte Spitze.

Kelch: geschlossen, wollig, in die Höhe stehend, sitzt in weiter, tiefer Senkung mit feinen Falten und 5 regelmäßig stehenden rippenförmigen Beulen umringt, die sich jedoch schon auf der Kelchwölbung abflachen und am Bauch nur sehr flach oder nicht bemerklich sind, jedoch häufig die eine Seite der Frucht stärker machen, als die andere.

Stiel: holzig $\frac{3}{4}$ —1" lang, sitzt meistens in weiter tiefer Höhlung, ist jedoch auch nicht selten kurz und fleischig, wo sich dann ein, die Stielhöhle ganz flach machender Wulst an ihn anlegt. Rest findet sich in der Stielhöhle nur in einzelnen Streifen.

Schale: fein, etwas geschmeidig, nach Hogg blaßgelb und in voller Reife fast weiß, war bei mir vom Baume grüngelb und zuletzt hellgelb. Röthe findet sich nicht und die zahlreichen sehr feinen Punkte fallen nur als weißlichere Dupfen in der Schale ins Auge.

Das Fleisch ist weiß, fest, fein, saftreich, von sehr angenehmem süßweिनartigen Geschmacke, so daß er auch als Tafelobst angenehm ist, doch hält er in dieser Güte sich nur wenige Tage und passirt schnell.

Das Kernhaus bildet nur eine einzige große Höhlung mit einigen ganz offenen Kammern, in denen wenig braune vollkommene Kerne, oft nur ein einziger und häufig schon lose und schlotternd sitzen.

Die Kelchröhre ist ein breiter kurzer Ke gel.

Reife und Nutzung: Zeitigt nach Hogg Anfangs August und hält sich nicht lange ohne mehlig zu werden. Bei mir zeitigte er selbst in warmen Jahren erst Mitte August, 1860 erst gegen Ende August.

Der Baum wächst gut und der Probezweig trug schon im 3ten Sommer gut, und im 4ten klettervoll, so daß an Fruchtbarkeit der Sorte nicht zu zweifeln ist. Sommertriebe fein, violettbraunroth, im Schatten olivenfarbig, nur fein und leicht mit Wolle belegt, etwas silberhäutig überlaufen, wenig punktiert. Blatt groß, langeiförmig, am Fruchtholze lang und schmal, fast flach ausgebreitet, mit feinen Sägezähnen besetzt. Afterblätter pfriemensförmig, an starken Trieben auch lanzettförmig. Augen ziemlich stark.

Oberdieck.